

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127

Druckanschrift: Zeitung.  
Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig  
Ersatzige Grundpreise nach Preisliste Der Millimeterpreis für Anzeigen  
im Textfeld beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-  
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preis-  
liste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.  
D. N. V. 500

30. Jahrgang

Keine Berufungsmöglichkeit

## Todesurteil gegen die acht Sowjetgenerale

## Bereits erschossen

## „Eingegangen ins Sowjetparadies“

## Englisches Entsetzen über Stalins Blutherrschaft

In Moskau, heißt es in dem Bericht weiter, würden schon Vermutungen angestellt, wer als nächster „brannt kommen“ werde, ob Woroschilow, der die Rote Armee kontrolliere, ob Blücher mit seiner 300 000 Mann starken Armee im Fernen Osten, oder Jegow, den Stalin wegen der GPU fürchte. Marschall Blücher sei an dem Tage von Sibirien nach Moskau gerufen worden, um dem Gromykin Selbstmord beizugeben. Im Kremlin habe

## Sturm auf die GBU-Gebäude

## Der Kreml Sitz eines Despoten

## Stalin bevorzugt die Juden

## Bestgehalt im Sowjetparadies

## Orgie des BahnFaus

## Blomberg auf der Heimreise

Danktelegramm des Reichskriegsministers an den Duce  
Generalfeldmarschall von Blomberg ist mit seiner Tochter und seinem Gefolge mit dem dreimotorigen Zünkers-Flugzeug „Hermann Göring“ vom Flugplatz Florenz nach Berlin abgereist. Beim Verlassen Italiens hat der Reichskriegsminister ein Telegramm an den italienischen Regierungschef Mussolini gerichtet, in dem er ihm sowie dem königlichen Hause seinen tiefgefühlten Dank für die ihm überall entgegengebrachte Gastsfreundschaft ausdrückt. Es sei ihm, so schließt der Reichskriegsminister, eine besondere Ehre gewesen, kameradschaftliche Beziehungen mit allen Teilen der italienischen Wehrmacht herzustellen und sich von dem militärischen Geist und dem hohen Stand der Offiziere und Truppen überzeugen zu können.



# Vor neuen Provokationen

## Bolschewistisches Freibeutertum im Mittelmeer

Der bolschewistische Sender Bilbao teilt mit, daß eine neu zusammengeführte U-Bootflottille, die mit modernem Material ausgestattet und vorzüglich bewaffnet sei, ihre Tätigkeit in den spanischen Gewässern des Mittelmeeres aufgenommen habe. Die Aufgabe dieser neuen Flottille, so heißt es in der Mitteilung weiter, bestehe darin, die spanischen Gewässer von allen ausländischen U-Booten, seien es nun deutsche oder italienische, zu reinigen. (1)

Aus dieser Meldung des Senders Bilbao geht unzweifelhaft hervor, daß die bolschewistischen Warden neue Provokationen und neue Angriffe gegen deutsche und italienische Schiffe im Schilde führen. Die bolschewistischen Freibeuter sollen sich jedoch gefast sein lassen, daß Deutschland jeglicher Herausforderung an jedem Ort und zu jeder Stunde zu begegnen wissen wird. Deutschland hat nach dem bolschewistischen Verbreiten von Falsch, daß es in keiner Weise gewillt ist, rachevolle Angriffe bolschewistischer Vandalen auf deutsche Schiffe lediglich mit papiernen Protesten zu beantworten.

### Deutschland wird zupacken

Die geringste neue Herausforderung oder der kleinste Vorfall wird, das sollen sich die bolschewistischen Warden in Bilbao und Valencia gefast sein lassen, zu einem blitzschnellen Zupacken Deutschlands führen.

### „Deutschland“ übernimmt die Toten

Noch ein Opfer des bolschewistischen Piratenüberfalls. Das Panzerschiff „Deutschland“ traf, von Ibiza kommend, in Gibraltar ein, um die Särge der 27 in Gibraltar beigesetzten Opfer des verbrecherischen bolschewistischen Bombenangriffs an Bord zu nehmen. Außerdem soll die „Deutschland“ 20 von den 53 verwundeten Matrosen an Bord nehmen, die jetzt noch in Gibraltar im Hospital liegen. Als die „Deutschland“ in den Hafen von Gibraltar einlief, sahen sämtliche im Hafen liegenden Kriegsschiffe die Flagge auf Halbmast.

Inzwischen hat der bolschewistische Piratenüberfall noch ein Opfer gefordert. Im Hospital von Gibraltar verstarb ein weiteres Mitglied der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“, der Obermatrose Georg Wille.

### Das Abkommen der Kontrollmächte

Die Note an die beiden spanischen Parteien. Die in London zwischen den vier Kontrollmächten zustande gekommene Einigung umfaßt nach englischen Meldungen zwei Teile: Ein Abkommen der vier Mächte über den Inhalt der durch Eben an beide spanischen Parteien zu richtenden Note und eine Vereinbarung der vier Mächte untereinander.

Gemäß der Einigung wird die englische Note an die beiden Parteien in Spanien folgende drei Punkte enthalten:

1. Ein Erlauchen an die beiden spanischen Parteien, die an der internationalen Kontrolle teilnehmenden Kriegsschiffe zu respektieren und eine entsprechende klare Ausweisung an ihre Flotten und Luftwaffen zu geben.
2. Ein Erlauchen an die beiden Parteien, sogenannte Sicherheiten zu stellen für die Schiffe der vier Mächte zur Verfügung zu stellen und Verhandlungen über deren Vereinfachung aufzunehmen.
3. Eine Mitteilung an beide Parteien, daß jeder Angriff auf ein Schiff der Kontrollmächte als eine gemeinsame Sache der vier Kontrollmächte angesehen wird und unbedenklich das Selbstverteidigungsrecht jedes Schiffes der vier Mächte in einem solchen Falle zusammenzutreten werden, um gemeinsame Schritte zu ergreifen.

### Vereinbarungen der Mächte untereinander

Die Vereinbarung der vier Mächte untereinander stellt ausdrücklich fest, daß für den Fall eines Bruchs der oben gegebenen Zusicherungen durch die Spanier und, falls in diesem Falle nicht innerhalb einer angemessenen Zeit gemeinsame Maßnahmen beschlossen werden,

## WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Urberechtschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1  
6. Fortsetzung

Krischan Boffe hatte ganz klein angefangen. Das haben viele, aber die meisten vergessen es. Krischan Boffe vergaß es nie. Er kannte keinen falschen Stolz, er war für alle wie der Vater und kümmerte sich um jeden. Weihnachten beschenkte er sie reichlich, und jedes Stübchen er selber aus, es war eine richtige Verbundenheit in dem kleinen Kreise.

Das Tauchgeschäft war nicht das einzige Geschäft, das Krischan Boffe betrieb, nein, er besaß noch eine Schiffszubereit, und drei Segler und vier Dampfschiffe von ihm besaßen als Frachter die Meere. Und wenn einer von Boffe kam, dann wussten die anderen, daß mit dem Manne zu arbeiten war. Er hatte immer das beste Personal.

Meife war überglücklich, daß Hinner wieder da war. Sie schätzte alle vier, aber Hinner war ihr doch der liebste. Seine lachende Jugend rief sie immer mit. Ihm hatte sie stets alles anvertraut. Ihre Freundschaft war fest wie mit Tauern zusammengebunden. Und dabei gab es gar nicht, daß sich Hinner etwa zu Vertraulichkeiten hinstellen ließ, es war keine Liebelei, auch kein Verhältnis, sondern eine Freundschaft, die blicklos vor allen Augen offen dalag, und die jeder Kritik standhielt.

Hinner war jung, und aus Heiraten, nein, daran hatte er noch nie gedacht. Noch nie hatte er sich darüber Gedanken gemacht, ob er etwa die Tochter des Chefs einmal heimführen würde, könnte oder sollte.

Rein, die Dinge beschwerten ihn vorläufig nicht. Die Freundschaft, die geschlossen wurde, als Meife noch ein Schulmädchen war, genigte beiden.

„Bannig sein siehst du aus, Deern!“ sagte Hinner zu Meife. „Und eine kleine Dame bist du geworden. Dann werd' ich doch wohl 'Sie' zu dir sagen müssen!“

„Aber Hinner!“ lachte Meife. „Und wenn ich mal gehn

eine neue Lage für jede

durch die sie Handlungsfreie

Die englische Note geht, wie bekannt wird, heute an die beiden spanischen Parteien.

### Flucht aus Bilbao

Die roten Schupplinger rücken aus.

Die nationalspanischen Truppen sind nach Durchbrechung des „Eisernen Ringes“ der Bolschewisten bis an die Stadtgrenze von Bilbao vorgedrungen und haben die ersten Häuser von Begona, eines Vororts der baskischen Hauptstadt, erreicht. Die Operationen werden von dem Staatschef und Oberbefehlshaber Franco selbst geleitet.

Der Widerstand der Bolschewisten ist, wie „Havas“ aus Salamanca meldet, vollständig gebrochen, und die roten fliehen in allen Frontabschnitten in wilder Unordnung, unabhängig von den siegreichen nationalen Truppen verfolgt.

Nach dem nationalen Heeresbericht hat der Gegner mehrere Hunderte von Toten verloren; ferner wurden über tausend Gefangene und eine vollständige sowjetrussische Batterie erbeutet. Außerdem fielen zahlreiche andere Waffen in die Hände der Nationalen. In Begona konnten sie einen Zug in ihre Hand bringen, der aus 15 Wägen bestand, die völlig mit Munition und Kriegsmaterial angefüllt waren. Unter den Gefangenen befindet sich auch der „Generalfeldmarschall“ des Befestigungsgürtels von Bilbao.

Nationale Flieger melken starken Flüchtlingsverkehr im Hafen von Bilbao und auf der Straße nach Santander. Die Schupplinger der baskischen Bolschewisten haben bereits am Sonntag Bilbao verlassen und sind nach Santander geflohen.

### Krisenklimmung in Paris

Finanzielles „Notprogramm“ des Kabinetts Blum.

Die nächsten Tage werden in Frankreich von den wirtschaftlichen und finanziellen Sorgen der Volksfrontregierung beherrscht sein. Die misfallenden Finanzexperimente haben das Vertrauen zu dem Kabinetts Blum schwer erschüttert. Die parlamentarische Atmosphäre hat bereits in der letzten Woche eine Reihe von Spannungen zutage gefördert, und besonders im Senat war Ministerpräsident Blum mit unerbittlicher Feindseligkeit empfangen worden. Die Blätter der Rechten nehmen die verschiedenen Anzeichen einer Krise mit nicht geringem Interesse, während auf Seiten der Volksfront Befürchtungen dagegen geführt wird, daß sich alle Gegner der Regierung zu einem Generalangriff auf die Volksfront vorbereiten. Zudem hätten sich „Großindustrielle und Bankkapital zusammengeschlossen, um die Regierung mit allen Mitteln der Paroli zu stützen“.

Wie es heißt, soll der Finanzminister Vincent-Auriol ein finanzielles „Notprogramm“ entworfen haben, das sofort nach Genehmigung durch den Ministerrat im Dringlichkeitsverfahren durch die beiden Parlamente beraten werden soll. Ueber den Inhalt der Finanzpläne wird strenge Zurückhaltung bewahrt, doch will der „Excelsior“ wissen, daß eine neuerliche Abwertung in Erwägung gezogen werde. In der Kammer dürfte die Vorlage, so meint das Blatt, eine Mehrheit finden, im Senat jedoch werde sie auf ernstlichen Widerstand stoßen.

Es geht bei den Forderungen des Senats bekanntlich darum, mit allen Mitteln eine Gesundung der Finanzlage zu erreichen und keinerlei offene oder versteckte Inflation oder eine Stabilisierung des Franken auf einer noch niedrigeren Grundlage als jetzt zuzulassen, also keine neue Abwertung.

### Londoner Besorgnisse

Die gesamte Londoner Presse macht sich ernste Gedanken über die finanzielle Lage Frankreichs und die Stellung der Heieruna Blum. Der Pariser Korrespondent des

„Jahre älter bin, und wenn ich sogar einen Mann hätte, du müßtest immer, du“ zu mir sagen! Du ... und ihr alle! Schmeckt dir der Tee nicht, Hinner?“

„Doch ...!“

„Ich habe dir doch auch den Rum hineingeschüttet.“

„Ja, ich schmeck' schon! Tee mit Rum ... ohne Tee wäre mir lieber!“

„Aber du wirst doch nicht!“

Pöblich kam sie nach, und ein spitzbüßischer Zug erschien auf ihrem frischen Mädchengesicht.

„Weißt du noch, Hinner, voriges Jahr ... im Juni ... als ich Vater die Flasche Johannisberger aus dem Keller stibitzte?“

„Nein war's. Und das Zeug hat groß geschmeckt.“

„Ja, er ist alle.“

„Schabe. Hat Vater was gemerkt?“

„Nein, ich hab's ihm doch gleich gesagt.“

„Das gefällt mir. Ist auch besser so, sonst wundert er sich, und jemand anders kann in falschen Verdacht kommen. Du, Meife, wie ist's morgen mit einem kleinen Bummel?“

„Morgen? hm ... ja, gern. Wohin willst du denn?“

„Ich habe Sehnsucht nach Vierlanden. Ich will meine Mutter einmal besuchen.“

„Deine Mutter?“

„Ja. Sie lebt dort in ihrem Häuschen friedlich allein. Eigentlich ist's ja nicht meine Mutter, sondern nur die Frau, die mich erzogen hat.“

„Aber du hast sie lieb wie eine Mutter?“

„Ja.“

„Und die willst du besuchen. Und da willst du mich mitnehmen?“

„Ja. Ich borge mir von meinem Freunde seinen kleinen Wagen, und dann fahren wir nach Vierlanden. Zum Abend sind wir wieder zurück. Frage Vater Boffe, ob er dich mitläßt.“

„Aber Hinner, Vater läßt mich nicht, das weiß ich. Er hat doch kürzlich erst gesagt ... zu Tante Beate, weißt du, die ist noch ein bißchen ängstlich ... da hat er gesagt: Meife ist meine Deern. Ich vertraue mir und darum auch Meife. Und

„Daher“ Telegraph“ bezeichnet Verurtheile, die rumsausgleichslos nur noch geringe Befreiung zu bevorzugen.

### Immer noch blutige Streikunruhen

Wachsender Widerstand der U.S.A.-Arbeiter gegen roten Terror.

Im die staatlichen Stahlwerke, deren Arbeiter des für die Stahlindustrie ausserordentlich wichtigen Arbeit nicht niedergelegt haben, zur Nachschub zu zwingen, „befahl“ der Gewerkschaftsleiter Levis den Delegierten von sieben den Stahlwerken gehörigen Kohlenbergwerken, die Arbeiter der Stahlwerke gleichzeitig „warnte“ er alle Kohlenminen, diese Stahlwerke mit Kohle zu versorgen, so auch bei ihnen der Streik dort ausgerufen werde.

In Monroe (Michigan) übernahmen mehrere Mann Einwohnerwehr den Schutz der Arbeiter des dortigen Stahlwerkes, während der Arbeiterbewegung. Ähnlich wie Landstreifen mehrer Youngstown (Ohio) eine Einwohnerwehr zum Schutz der arbeitswilligen, nicht gewerkschaftlich organisierten Arbeiter ein. Trotz aller Streikgehe und Verhören die Delegierten verschiedener Stahlwerke Stahlwerke ihre Arbeit nach wie vor.

In Youngstown (Pennsylvania) kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und nichtstreikenden, wobei 15 Personen verletzt wurden.

Vor einer Versammlungshalle in einem Stadtteil von Indianan, wo der berühmte Sekretär der Kraftfahrzeuggesellschaft Homer Martin eine Rede hielt, kam es zu einer Schießerei zwischen Gewerkschaften und organisierten. Dabei wurden neun Arbeiter durch Schüsse verletzt.

### „Ausgleich anstatt Scheidewände“

Abschied Neuraths von Budapest.

Die Südstreife des Reichsaussenministers Neurath hat mit dem Besuch der ungarischen Hauptstadt ihren Abschluß gefunden. Der Minister hat mit seiner Begleitung nach zweitägigem Aufenthalt in Budapest im Sonderflugzeug verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich am Flughafen u. a. Ministerpräsident Rany und Außenminister Sando eingefunden.

Ueber die in Budapest geführten Verhandlungen hat Reichsaussenminister Neurath in dem amtlichen Bericht folgenden Inhalt:

„Im Laufe der im gegenseitigen Vertrauen geführten Verhandlungen haben der deutsche und die ungarischen Regierungen die Frage der europäischen Politik und insbesondere die Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn unmittelbar interessiert.“

Gelegenlich dieser Besprechungen wurde mit besonderer Aufmerksamkeit der Einmütigkeit in der Hinsicht, daß die beiden Länder alle auf eine Verständigung der Verträge abzielen und dem Werke des Friedens auch in Zukunft auf dem von ihnen bisher befolgten Wege zu arbeiten, einen Ausgleich der in Betracht kommenden Interessen auf eine einträgliche Weise anzustreben.

Die Verhandlungen haben außerdem Gelegenheit gegeben, auf die Auffassungen der beiden Regierungen über die Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn einzuwirken und daß die beiden Regierungen ein freundschaftliches und ungetrübtes Verhältnis zu erreichen ihrer friedlichen Ziele zu erwidern.

In einer dem ungarischen Nachrichtenbüro mitgeteilten Unterredung erklärte der Reichsaussenminister die Unterhaltungen, die er in diesen Tagen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister geführt habe, hätten die Festigkeit und Aufrichtigkeit der deutsch-ungarischen Freundschaft nur bestätigt. Die Freundschaft unter den beiden Völkern wird auch in Zukunft einen wertvollen Bestandteil der Weltarbeit im Donaubecken bilden.

was der Hinner ist, der macht mir und sich keine Schande, „Mach“ er nicht, Meife, kannst dich schon auf deinen Herrn verlassen!“

„Das weiß ich!“ Froh, mit hellen Augen sah sie ihn an.

„Ich habe mit Rappen Krüger den Betrag von dreißigtausend Mark verteilt“, sagte Krischan Boffe. „Achtzehn Mark kommen in Frage. Jeder bekommt einen Teil. Und nun ist ihr mir sagen, ob ihr damit einverstanden seid?“

Er las die Liste vor. Da stand zum Beispiel dein: Die der Taucher ... zehntausend Mark.

Die vier protestierten aber, sie meinten, daß jeder nur das Beste können seine Pflicht getan habe, und sie wollten nicht, daß sie über die Gebühr belohnt würden.

Aber da schnitt Boffe die Debatte ab.

„Gut, wenn ihr gebührt. Das habt ihr verdient. Ich überlasse ich's nun, den Betrag unter euch selber zu teilen.“

„Hinner muß die Hälfte haben!“ entschied Jan Meife.

„Ohne ihn wäre das ganze Unternehmen ins Wasser gefallen.“

Hinner aber protestierte. Er verlangte, daß alles in vier gleiche Teile ging. Doch dagegen wandten sich alle. Hinner hatte tatsächlich eine Extrabelohnung verdient, und schließlich einigte man sich dahin, daß Hinner viertausend und die anderen je zweitausend Mark erhielten.

Als das geschah, erzählte ihnen Krischan Boffe von dem Antrag des Amerikaners, und sein Bericht fand den bestenfalls größte Interesse.

Als er endete, rief aber Meife mit heller Stimme dagegen: „Aber Vater, du wirst sie doch nicht gleich wieder hinausjagen!“

Krischan Boffe lächelte und sah sein Kind zärtlich an.

„Aber, nein, Deern“, sagte er, „ich denke nicht daran. Die Jungen haben sich ehlich geplatzt, die sollen jetzt erst einmal verschlafen. Und dann ist es noch sehr fraglich, ob wir den Auftrag überhaupt übernehmen können. Zweihundertzig Mark! Das ist nicht zu schaffen!“

(Fortsetzung folgt)



Spangenberg, den 15. Juni 1937.

## Blühender Jasmin

Wieder blüht es an allen Zäunen und Hecken. Grüne Blätter umhüllen die Blüthen und die Blüthen umhüllen die Blätter. Der Jasmin blüht. In den warmen Tagen regnergeheuerter Tage verströmen seine Blüten einen süßen Duft. Und ihr süßes Wohlgeruch lockt uns zum Fenster und führt die Blüthen der Menschen ein. Die weiche Überfülle der Blüten verschandelt ihre zarten, schneeweißen, an Sommerglut und Sommerglut so sehr freigelegten. Doch nicht allzu lange wird es währen. Dann werden sie müde sein und langsam zum Boden niederhängen. Das Erdreich wird weiß überdeckt sein von Blütenblättern. Ein Windeswehen wird den Boden legen, ein Regen ihn waschen, — und grün und schneeweiß steht sich der Jasmin zurück in die Reihe derer, die still und unbeachtet des Verfalls und ihres Reisens waren.

**Nach tritt der Tod den Menschen an.** Ein junges blühendes Menschenleben wurde am Sonnabend Nachmittag auf der Jahnstraße das Opfer eines Verkehrs-Unfalls. Der Chauffeur Jakob Wiemann aus Ebersdorf machte auf dem Motorrad eines Bekannten eine Probefahrt. Als er in die Höhe des „Schützenhauses“ kam, sah er durch irgend einen Zufall einen ihm entgegenkommenden Kraftwagen zu spät, so daß ein Zusammenstoß, trotz starkem Abbremsen des Kraftwagenführers, nicht mehr zu vermeiden war. Trotzdem beide Fahrzeuge nur im mittleren Tempo fuhren, war der Zusammenstoß so heftig, daß V. in seinem Bogen gegen den Bürgersteig geschleudert wurde und dort bewußungslos liegen blieb. Nach Anlegen von Notverbänden wurde er in das Meltinger Krankenhaus gebracht. Doch die Verletzungen waren so schwer, daß er am Sonntag nachmittag verstarb. — Wie die Ermittlungen ergaben, trifft den Kraftwagenführer keine Schuld. Ein tragisches Schicksal hat es gefügt, daß der lebensfrohe junge Mensch durch irgend etwas abgelenkt wurde und sich so vor dem Wagen seiner eigenen Arbeitskameraden den tödlichen Stoß holte. Der schwerbetroffenen Familie wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

**Spangenberg muß zum Heimatfest ein Schmuckstück werden!** Aufräumen, Säubern, Putzen, den der Festausschuß an die Spangenberg Bürger ergehen ließ. Es muß anerkannt werden, daß dieser Aufruf ein freudiges Echo gefunden hat. Spangenberg ist schöner geworden. Viele unserer Mitbürger haben trotz anderer dringender Arbeiten die Zeit aufgebracht, um die Mißstände und Schmutzstellen in unserem Stadtbild, die wir unlängst aufzählten, abzustellen. Wir hoffen aber, daß auch alle anderen, die heute noch rückständig sind, sich's nicht verweigern lassen, ihre kleinen Schönheitsreparaturen auszuführen und Ordnung zu schaffen. Es handelt sich meist nur um Kleinigkeiten, die wir auf unserem Kontrollgang durch die Stadt beobachteten, die keine oder nur mäßige Geldausgaben verursachen. Hier ist es ein schiefer Zaun, dort ein losgerissenes Staketenglied, hier eine fehlende Stakete, dort ein dummer Stein oder Schutt. Mit gutem Willen ist das alles schnell in Ordnung gebracht. Wir glauben an den guten Geist der Spangenberg und sind davon überzeugt, daß dieser letzte Aufruf auch zur Beseitigung letzter Schönheitsfehler im Stadtbild führt. Jeder weiß ja selbst am besten, wo es bei ihm noch hapert und vom Fremden sagen läßt sich's keiner von uns gern. Nehme also jeder vor der Tür! Wer aber will nachlässig sein, daß man gerade auf ihn mit dem Finger weist und gerade seinen Namen bei den Saumlässigen und Launen im Vaterstädtchen nennt? Auf also: Aufräumen, Säubern, Putzen, Schmuck machen! Spangenberg muß zum Heimatfest ein Schmuckstück sein!

**Bürger-Königschießen.** Im Rahmen des Heimatfestes findet am kommenden Sonnabend und Sonntag auf dem Schießstand des Kleinfeld-Schützenvereins Spangenberg das diesjährige Bürger-Königschießen statt, an dem sich möglichst alle männlichen Einwohner Spangenberg beteiligen sollen. Außerdem finden verschiedene Pokalschießen und ein Preisschießen statt. Das Bürgerschießen soll auch in Spangenberg, der Stadt Otto des Schützen, eine Tradition werden und jeder Bürger muß es sich als eine Ehre anrechnen, an dem Kampf um die Armbrust teilzunehmen zu können. Die Bedingungen sind die gleichen wie im Vorjahre.

**Wo sind Spangenkneie?** Spangenberg! Nach diesen Spangenkneien soll es so genannt sein. Vielleicht nimmt's, vielleicht auch nicht! Doch wo sind denn Spangenkneie? Unsere Gäste wollen sie zum Feste sehen! Zum Suchen am Knochenberg werden sie kaum Zeit finden. Also Spangenberg Bürger, eure Spangenkneie heraus!

**Sudetendeutsche Not.** Einem Teil unserer heutigen Stadtbewohner liegt ein Sonderdruck bei, der über das unglückselige Glend unter unseren sudetendeutschen Volksgenossen berichtet. Dieser Bericht, auf den die Leitung der böhmischen VDA-Gruppe besonders aufmerksam macht, zeigt uns einen Ausschnitt aus dem täglichen Kampf unserer Volksgenossen von jenseits der Grenze gegen die Bedrückung und Vergewaltigung durch fremdes Volkstum. Wäre jedem Volksgenossen, der diesen Bericht liest und innerhalb der schützenden Grenzen des Reiches lebt, die Größe dieses heroischen Selbstbehauptungskampfes der 3 1/2 Millionen Sudetendeutschen bewußt werden und möge jeder Deutsche im Reich endlich die Verpflichtung erkennen, die er dem auslanddeutschen Bruder und der auslanddeutschen Schwester gegenüber hat. Keiner im Reich darf sich dieser Verpflichtung

entziehen. Es ist dies nicht nur an jedem im Reich zu sehen, das sich erinnert und weiß, daß es hat, sondern auch aus den Augen unserer Volksgenossen, die voller Erwartung den kommenden Tagen entgegen sehen. Wie viele von uns warten auf lieben Besuch, der vielleicht manchen Jahr aus Spangenberg ferngehalten wurde und andere freuen sich darauf, neue Bekanntschaften zu machen. Die ganze Bevölkerung hat sich auf das Fest eingestellt und da sei nun noch auf einige Hinweise. Zunächst muß es das, was noch nicht getan ist, schnellstmöglich erledigt werden. Aufräumen im Hause und vor dem Hause, auf der Straße, in den Gassen und den Gärten. Dann beginnt das Schmücken der Häuser, ein immer schöner als das andere. Ein großes Weißblech muß hierbei einsteigen. Einen ganz besonderen Schmuck wird der Festplatz und der Marktplatz bekommen. Letzteren werden auch kleine Tannenbäume zieren, während in die Straßen des festen Verkehrs wegen keine solchen gestellt werden können. Die Stadt wird auf dem Hofe von Siebert (Vogelberg) viel Tannengrün für Girlanden anfahren lassen, deren Anfertigung die Frauenhilfe und der VDM übernommen haben. Es wird bestimmt erwartet, daß viele Frauen und Mädchen sich gerne zur Verfügung stellen. Viel fleißige Hände sind erforderlich, um die Arbeit rechtzeitig zu erledigen. Soweit möglich, wird auch Tannengrün auf dem genannten Hofe zum Schmücken der Häuser abgegeben.

Dann liebe Volksgenossen denkt an Fahnen, viel Fahnen! Spangenberg wird ein Fahnenmeer wie nie zuvor. Damit wird ja die Heimat geehrt und die vielen alten Spangenberg, die nach hier kommen werden. Die Stadt kann noch einige kleine Fahnen leihweise für die ganze Dauer des Festes gegen 60 Pf. Selbstkosten zur Verfügung stellen. Diese Fahnen werden teppichartig aus den Fenstern gehängt. Außerdem hat Malermeister Kurt Siebert passende dauerhafte Wappen zum Aufschmuck angefertigt, die ab Mittwoch abend gegen geringe Vergütung zu haben sind.

In anerkennenswerter Weise haben sich viele Quartiergeber gemeldet. Doch sind noch weitere Quartiere erforderlich. Es kommen viele Gäste, die Eltern unserer Landjugend kommen aus Berlin, Eltern und Geschwister unserer „Grünen“ erscheinen, um zu sehen, wo der Stolz ihrer Familie ausgestellt wird. Ritz-Gäste haben sich angemeldet, der Kreisrat der Partei will hier tagen und mitfeiern. Es kommen also viel Gäste und viel freundliche Gastgeber sind nötig, um alle aufzunehmen. Wir Spangenberg wollen uns gerne einmal drücken und einstrahlen. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Da die Quartiere in der Hauptsache an den beiden Sonntagen nötig sind, dauert also unsere Einschränkung nicht allzulange.

Das Fest beginnt am kommenden Sonnabend um 17 Uhr. Damit dann auch unsere Geschäftleute frei sind, bittet der Festausschuß unsere Hausfrauen dringend, ihre Einkäufe schon am Freitag zu erledigen. Das geht alles, wenn man nur will! Die Geschäftleute werden es auch danken. Es wird dann weiter gebeten, ab 17 Uhr die Geschäfte geschlossen zu halten.

Bezüglich der Plaketten bestehen noch mancherlei Unklarheiten. Es sei also bemerkt, daß die roten Plaketten für uns Spangenberg sind und für die ganze Festdauer Gültigkeit haben. Diese kosten nunmehr 50 Pf. pro Stück und die Festschrift 30 Pf. Daß in jede Familie zumindest eine Festschrift kommt, ist so selbstverständlich, daß darüber kein Wort verloren wird. Die Festschrift bringt (sozial) Interessantes aus Spangenberg's Geschichte, daß keiner ohne diese bleiben darf. Die Plakette berechtigt an jedem Tage zum Betreten des Festplatzes, zum Verweilen in den Straßen und ist natürlich auch erforderlich zur Teilnahme an dem Festzug. Diese Preise sind also wirklich sehr niedrig, wer anderes verbreitet, so stimmt das nicht. Es gibt kein Fest, wo die Preise so niedrig gestellt sind. Das Betreten der Säle, in welchen bei schlechtem Wetter getanzt wird, kostet auch nur 50 Pf. Bei

tung länger entziehen. Die Verbindung zwischen den Deutschen im Reich und den auslanddeutschen Volksgenossen zu halten, ist unser aller Pflicht. Die Durchführung dieser Aufgabe liegt dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA) ob. Erkenne daher jeder seine Pflicht und läume nicht länger, sich dieser volksdeutschen Kampfgemeinschaft einzureihen.

**Aufnahmen früherer Feste.** Der Festausschuß teilt uns mit: Im Rathaus befinden sich allerlei Lichtbilder aus den letzten Jahrzehnten, die die festlichen Veranstaltungen dieser Zeit uns vor Augen führen. Leider ist diese Reihe aber nicht lückenlos. Es müssen noch allerlei Aufnahmen von Spangenberg Feste in der Stadt sein, die vielleicht z. T. kaum beachtet werden. Für unsere Festwoche haben sie Bedeutung. Wir wollen sie zu einer historischen Bilderreihe vereinigen und zur Aufhellung bringen. So wird die Erinnerung an vergangene schöne Festzeiten wieder aufleben und manchen alten Spangenberg und Heimatfreund gewiß erfreuen. Es ergibt deshalb die Bitte an Alle, beteiligt sich, stellt eure alten Festbilder zur Verfügung. Sie werden auf dem Rathaus in Empfang genommen. Zweckmäßig ist, sie mit dem Namen des Besitzers zu bezeichnen, damit die Rückgabe ohne Verwechslung glatt von staten geht.

**Wie wird das Wetter?** Die verstärkte Gewittertätigkeit wirkte sich in vielen Gegenden in reichlichen Regenfällen aus. Die Feuchterzunahme bedingt jedoch allgemein eine erhebliche Schwüle, doch ist mit einem etwas kühleren und unbefriedigenderen Wetter in den nächsten Tagen zu rechnen. Die Vorhersage für Dienstag lautet: Wollig bis aufheiternd, Auftritte vereinzelter, teilweise gewittiger Schauern, nicht mehr ganz so warm. Auch am Mittwoch wird es vielfach heiter, jedoch nicht ganz störungsfrei sein.

gutem Wetter wird selbstverständlich auf dem Festplatz getanzt und da wird natürlich auch das Tanzen mit 50 Pf. bezahlt.

Das Festspiel findet nunmehr am Sonnabend und Sonntag abend 20 Uhr statt. Am Sonntag Nachmittag in erster Linie für unsere auswärtigen Gäste. Der Eintrittspreis ist für Nachmittags und Abends 1,20, 1.— und 0,80 RM. Saalöffnung stets 1/2 Stunde vorher. Vorverkauf der Karten bei Diebel, Bösch und Siebert.

Unsere Reichsbahn hat auch wirkliches Interesse für unser Fest gezeigt und hat angeordnet, daß für die Fahrt nach hier die planmäßigen Züge verkehrt und daß Sonntagstarten im Umkreis von 75 Km. zur Ausgabe gelangen. Diese gelten zur Hinfahrt vom 19. Juni, 12 Uhr bis 20. Juni, vom 20. Juni, 12 Uhr bis 21. Juni und zur Rückfahrt vom 19. Juni bis 21. Juni, 24 Uhr, vom 20. Juni bis 28. Juni, 24 Uhr. Außerdem sind für die Rückfahrt folgende Sonderzüge eingelegt worden und zwar für die beiden Sonntage, den 20. Juni und 27. Juni. Spangenberg—Malsfeld:

Spangenberg ab 22.27 Uhr  
Malsfeld an 22.37 Uhr  
Malsfeld an 22.45 Uhr  
Der Güterzug 101 nach Hebra hält in Malsfeld ab 22.15 Uhr

Nach Rassel Verbindung mit dem fahrplanmäßigen Zug

Spangenberg—Schwege:  
Spangenberg ab 23.30 Uhr  
Schwege an 23.37 Uhr  
Burgbühl an 23.52 Uhr  
Malsfeld an 0.05 Uhr  
Schwege an 0.16 Uhr  
Reichenbach an 0.23 Uhr  
Schwege West an 0.30 Uhr  
Schwege an 0.37 Uhr

Mit der Strageninbaukommission Spangenberg—Dessau ist längst begonnen worden. Die Hauptarbeiten sind soweit beendet und ist damit zu rechnen, daß bis zum Fest alles beendet ist. Auf jeden Fall ist aber die Umgehung bzw. Sperre Spangenberg—Dessau, Lichtenau am 20. und 27. Juni aufgehoben.

Es ist daher alles bestens vorgesorgt worden, was jetzt schon erforderlich ist, daran müssen alle mithelfen. Zur Schmückung des Festplatzes und des Marktplatzes sind freiwillige Helfer sehr willkommen, näheres darüber im Rathaus.

Um unser schönes Bergstädtchen kennen zu lernen und um zu hören, wie wir unser Fest feiern wollen, hatten sich am Sonntag Vormittag einige Vertreter und Vertreterinnen der Kirchlichen Presse nach hier begeben und wurden am Liebenbach von Bürgermeister Jenner begrüßt. Im Anschluß hieran wurde die Stadt und das Schloß besichtigt. Hier oben erzählte der Bürgermeister den Gästen von der Erbauung des Schlosses und dem unter seiner Leitung erfolgten Umbau.

Nach diesem Rundgang, von dem unsere Gäste ganz begeistert waren, folgten diese der Einladung des Festausschusses zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Gasthaus zum Liebenbach. Hierbei konnte der Bürgermeister noch von dem sog. Spangenberg Kriege Mitteilung machen. Gerne gingen unsere Gäste dann mit in das Schützenhaus, um „Runo und Else“ mitzuerleben. Daß es ihnen wirklich ein Erlebnis war, haben Sie uns alle versichert. Sie erklärten übereinstimmend, so etwas ganz großes nicht erwartet zu haben und daß sie vielen Volksgenossen ein solches Erlebnis wünschten. Die Kirchliche Landeszeitung schrieb hierüber u. a.: „... soll diesmal nur gesagt sein, daß das Festspiel sehr glücklich befiel ist; namentlich die Hauptrollen sind in sehr guten Händen und der Gesamteindruck ist so gut, daß sicherlich alle Zuschauer einen vorzüglichen Eindruck von den kommenden Aufführungen mit nach Hause nehmen werden“.

**Crumbach.** Am Montag vormittag gegen 10 Uhr wurde eine Gruppe Arbeiterinnen, die mit Feldarbeiten auf der Crumbacher Höhe beschäftigt waren, von einem Gewitter überrascht. Dabei schlug der Blitz in die Gruppe und tötete ein Mädchen auf der Stelle, während zwei andere Verletzungen am Rinn und am rechten Bein davontrugen.

**Hess.-Lichtenau.** Ein jugendlicher Arbeiter, der mit der Beförderung von Balken beschäftigt war, wurde von einem ins Rutschen gekommenen Holz gegen das linke Bein getroffen. Er erlitt einen Unterarmbruch. Man brachte ihn nach Rassel in das Marienkrankenhaus.

**Gisla.** Der Blitz schlug in das Wohnhaus des Arbeiters Louis Piel ein und verursachte ein Feuer, das sich schnell über den ganzen Dachstuhl des Gebäudes ausbreitete. Nur dem schnellen Eingreifen der örtlichen Feuerwehr war es zu verdanken, daß ein größeres Schadenfeuer verhindert wurde.

**Schwarzes Brett der Partei.**

Alle pol. Leiter von Spangenberg werden hiermit zu einer letzten Besprechung über das Heimatfest für Mittwoch, 20 Uhr, zum Sitzungszimmer im Rathaus eingeladen. Ich erwarte pünktliches und vollständiges Erscheinen.

Der Ortsgruppenleiter:  
Jenner.



Der Reichsstudentenführer Scheel zur Eröffnung der Ausstellung „Studenten bauen auf“.

Der Studentenvorführer Dr. Schell erklärte in  
seiner Ansprache u. a.:

In den stetigen Arbeitsverlauf alljährlich den großen und starken Impuls hineinzutragen, das ist der Sinn des Gleichens der Weltklammer der deutschen Studenten. Durch ihn wird die Arbeit des gesamten Jahres in straffster Form zusammengefaßt, in ihm werden die Kräfte zur Höchstleistung angereizt.

Das Ergebnis des 2. Reichsberufswettkampfes liegen vor. Das deutsche Studentenumtail kann stolz auf die darin erzielten Leistungen sein. Die Statistik zeigt, daß nur 1 v. H. der 1600 Arbeiten ihre Aufgabenstellung verfehlt hat. Dazu fielt der zehn beendete Wettkampf gegenüber dem Reichsberufswettkampf des Vorjahres eine recht beachtliche Leistungssteigerung dar.

Eine Mannschaft der Universität Hamburg arbeitete vorzüglich über die Lebenshaltungskosten der Hamburger Hafenarbeiter mit Hilfe neuester Methoden statistischer Erhebungen.

Die nun in dieser ersten Reichsleistungsschau aufgestellten Werke weisen naturgemäß in ihrer größten Zahl auf die Leistung der Kunst-, Hoch- und Fachschulen hin, weil es in den meisten Fällen nicht möglich ist, die Leistungen der Universitäten in einer Ausstellung sichtbar vor Augen zu führen.

Zum Abschluß gilt der Dank denen, die uns den  
Lebensberufswettkampf durch Wohlthaten ermöglichten, vor  
allem aber Herrn Reichsminister Ruff, Herrn Reichsleiter  
Dr. Seb und den zahlreichen Professoren, Reichsgruppen-  
leitern und Männern der Berufsstände, vor allem auch  
der aufopfernden Tätigkeit von Herrn Professor  
Schweizer.

### Reichsdeutsches Studententreffen

Reichsstudentenführer Dr. Scheel beabsichtigt, die untrennbare persönliche Verbindung zwischen der aktiven Studentenschaft und den am Hochschulen Interessierten Staatsademinern dadurch zu vertiefen, daß vom nächsten Jahre an jedes Jahr reichsdeutsche Studententreffen in einer Stadt und ein allgemeines Studentenfest durchgeführt wird. Damit tritt an die Stelle der vielen übergroßen „Stiftungsfeste“ ein gemeinsames Fest der Studentenschaft mit ihrer Ältesten-Genossenschaft und zugleich ein einheitliche Willensbekundung der nationalsozialistischen Hochschule. Das erste Fest dieses neuen Stils veranstaltet schon in diesem Jahre vom 18. bis 20. Juni der Tübinger Studentenschaft.

Ausländische Frontkämpfer auf dem Reichskriegertag.  
Auf dem vom Deutschen Reichskriegerbund (Auf-  
erhebung) in den Tagen vom 25. bis 28. Juni in  
Hassel stattfindenden Reichskriegertag, an dem Reichs-  
größen, SS-Führer und Generalfeldmarschall  
in Waffen teilnehmen werden, werden u. a. auch  
die Abordnungen ausländischer Frontkämpferorganisa-

Die zahlreichen Zusagen, die von Seiten der bei der Militärattache des Reichslegations in London eingegangen sind, beweisen, daß das Ausland den Bemühungen der deutschen Frontsoldaten um die Verhängung und den Abbruch in der Welt Interesse und Beachtung entgegen-

Generalfeldmarschall von Mackensen hat dem Reichskriegsrat in Kassel folgendes Geleitwort gewidmet:  
 „Wenn auch alle Krieger auf ihren Plätzen und Wegen für Deutschland durch große Entfernungen getrennt marschieren, so zeigt doch, Kameraden, am Reichskriegsrat in Kassel 1937, daß eure Herzen allezeit vereint schlagen für den Nebenmann so hoch wie für heilige deutsche Vaterland! Das Gewehr — über! Im Feldschritt — marsch!“

In Karlsruhe fand der 7. Waffentag der deutschen Kavallerie statt. Aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes waren die alten Reiterkameraden hierher gekommen, mit ihnen der große Heerführer des Weltkriegs und Schöpfer des Waffeninnes der deutschen Kavallerie, Generalfeldmarschall von Manteuffen. An den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, den Reichsriegsminister General von Homburg und den Generalobersten Freiherrn von Fritsch wurden Begrüßungslegationen abgepfandt.

Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung fand in Danzig der Landestriegertag des Reichskriegerbundes (Hauptkriegerbund) statt. Die Bedeutung der Tagung wurde besonders durch die Anwesenheit des Bundesführers, SS-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard, unterstrichen. Im Namen der Regierung, insbesondere des abwesenden Präsidenten Greiser, begrüßte der Vizepräsident des Senats, Fuß, die alten Soldaten aufs herzlichste. Am Sonntag legte Oberst Reinhard Kranz am Landestriegerdenkmal und an den Gräbern der Gefallenen der Weizung nieder. Nachmittags fand auf dem Wiesenwall ein Aufmarsch der 6000 alten Danziger Soldaten statt. Bundesführer Reinhard dankte für den herzlichen Empfang und überbrachte die Grüße der Millionen reichsdeutscher Kameraden. Nach der Gefallenenerehrung fand ein Vorbeimarsch der alten Danziger Soldaten vor ihrem Bundesführer statt.

14. Juni auf dem Ruffhäuser und besichtigte eingehend das Ruffhäuser-Denkmal, die Unterburg und die im Auftrage des Deutschen Reichskriegerbundes durchgeführten Ausgrabungsarbeiten des Reichsarbeitsdienstes auf der Oberburg.

Jubel am Niederrhein. Besichtigung der Joseph-Goebbels-Jugendherberge.

In Düsseldorf-Oberassel galt ein kurzer Besuch des Ministers für seinen Namen tragenden Jugendberge, die am 9. Mai eingeweiht worden ist, und die Dr. Goebbels nun zum ersten Male in Augenschein nahm. Ein prächtiges Bildwerk über den stolzen Bau, der 550 Betten aufweist, war die Gegengabe der dankbaren Jugend.

In Düsseldorf selbst erwarteten Zehntausende spazier-  
tend das Eintreffen des Gastes, dem sie einen überaus  
gerzlichen Empfang bereiteten. Dr. Goebbels trug sich hier  
im Beisein des Gauleiters Florian und des Staatskom-  
missars der Stadt Düsseldorf in das Goldene Buch der  
Stadt Düsseldorf ein.

Einmütiges Bekenntnis der Elternschaft im Gau München-Oberbayern.

In den letzten Tagen wurde die Elternschaft des Hauses Mülhndorf-Oberbayer von der Gauleitung erludt, von sich aus Stellung zu nehmen zu der Frage der Schulform. Die Partei hatte ursprünglich nicht die Absicht, sich diese Frage einzufallen, mußte aber aus ihrer Zurückhaltung herausgetreten, nachdem von kirchlicher Seite mit eigenenügen versucht worden war, Unruhe in die Bevölkerung hineinzutragen dadurch, daß diese streife fälschlicherweise besapfieten, daß aus den Schulen der Religionsunterricht und aus den Schulzimmern die Kreuzflure entfernt und daß eine neue Religion eingeführt und die ebete abgeschafft werden sollten.

Partei und Staat haben nun die Entscheidung über die Schulform in die Hand der Erziehungsberechtigten gelegt. Durch eine Elternbefragung und durch die Abgabe einer freien Willenserklärung der Elternschaft wurde diese Entscheidung herbeigeführt.

Einnützig ist dieses Bekenntnis der Elternschaft ausfallen: Die Bevölkerung des Gauses will die deutsche Volksschule, die Schule der deutschen Volksgemeinschaft, unter Berücksichtigung der im Januar 1937 in München durchgeführten Elternbefragung und der kürzlichen Abstimmung in Mühlhofen habe sich bis zum heutigen Tage 1 v. S. aller Eltern, nämlich 123 997 Erziehungsberechtigte, für die Schule der Volksgemeinschaft entschieden.

Das Reichsluftfahrtministerium

...kunft über die Bedingungen für den Ein-  
sitzer und über den vorher abzuleistenden  
erhalten die Truppenteile der Fliegertruppe  
nachrichtentruppe, die Wehrbezirkskommande  
meldebedürftig. Außerdem werden die  
die Tagespresse und im

...al Göring werden im Frühjahr 1934 ein-  
...en eingebracht

dem Regiment General Göring  
und Mundfunk bekanntgegeben wird.

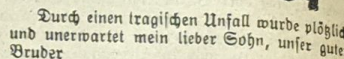
Die feierliche Sitzung der Stadtkommune wurde von dem Bürgermeister eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte die Gäste und erklärte, dass die Stadtverwaltung sehr erfreut sei, die Gäste zu empfangen. Er erwähnte die langjährige Freundschaft zwischen der Stadt Weimar und der Stadt Jena und hoffte, dass die Besuche der Gäste zu weiteren freundschaftlichen Beziehungen führen würden. Der Vorsitzende dankte den Gästen für ihre Teilnahme und wünschte ihnen eine angenehme Reise nach Jena.

nliger katholischer Jugendführer wegen  
verbrechen verurteilt

der Großen Straßammer  
hatte sich der 25 Jahre alte ledige bez Land  
Bassau, der ehemals Erzieher in der  
Jugendstrafe, einer katbolischen Jugend  
war, wegen Sittlichkeitsverbrechen in der  
Angeklagte hatte seit Jahren seine  
junge Mädchen zu verführen

„erhalten, das der saubere Zugenberzehr sich dort in der schamlosesten Weise an-  
tauten jungen Burschen zu vergehen. Wir  
Zugen hatte dieser katholische Zugen  
regelmäßiges Verhältnis. Die Jungen  
mit 13 Jahren, um ihn angeblich vor Heil-  
ren, „aufgeklärt“, wobei er ihn gleichzeit-  
suchte. Auch nach der Auflösung der Zugen  
sein Verhältnis mit diesem Jugendlichen  
anderen Burschen in der gemeinsten und nie-  
Weise fort.

Staatsanwalt hob in schärfsten Worten das Verhalten Wagners hervor, der das Vertrauen in gemeiner Weise mißbraucht habe. Das offene Geständnis des Angeklagten als Grund gelten und verurtheilte den Jugendvertheiler in halb Jahren Gefängnis zum Ehrverlust.



kurz vor Vollendung seines 22. Lebensjahre  
von uns genommen.

In tiefer Trauer:

Martha Biermann und Kinder

Elbersdorf, den 15. Juni 1937

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Juni 1897, nachm. 3 Uhr, statt.

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen

Verordnung von Zäunen einer baupolizeilich  
igung bedarf. Auch bei Instandsetzungen von  
vorher bei der Orispolizeibehörde anzufragen,  
n vorliegen. Es muß unbedingt erreicht werden,  
Zäune einheimlich aussehen und nicht wie in den  
die verschiedensten Formen und sogar Farben  
n. Das wirkt verunstaltend.

Spangenberg, den 5. Juni 1937.

Der Bürgermei  
Kenner.

Donnerstag, den 17. Juni  
vormittags 11 Uhr sollen in

**Elberödorf**  
(Bürgermeisteramt)

2 Schweine

weise öffentlich meistbietend  
gegen Barzahlung versteigert

ungen, den 15. Juni 1936.

nann, Obergerichtsvollz.